

**Zeitschrift:** Die schweizerische Baukunst  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 10 (1918)  
**Heft:** 10 [i.e. 9]

**Artikel:** Arbeiten der Architekten Widmer, Erlacher und Calini in Basel  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-660515>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

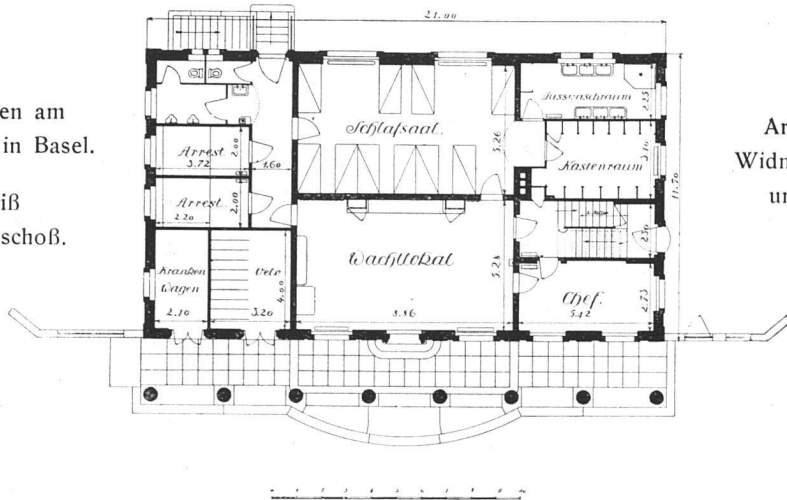
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Polizeiposten am  
Wielandplatz in Basel.

Grundriß  
vom Erdgeschoß.



Architekten:  
Widmer, Erlacher  
und Calini,  
Basel.

## ARBEITEN DER ARCHITEKTEN WIDMER, ERLACHER UND CALINI IN BASEL

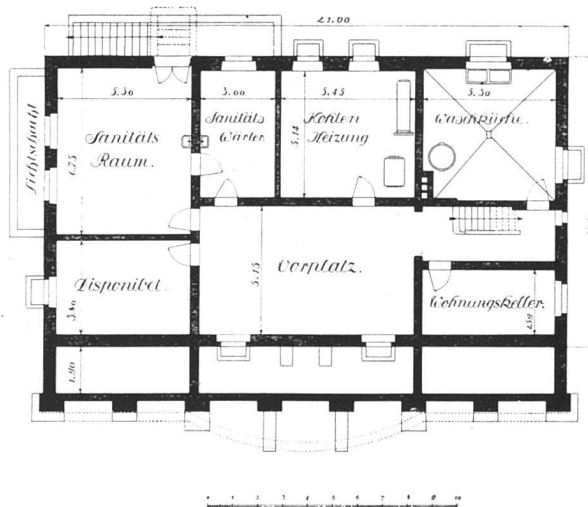
Die Arbeiten, die wir heute veröffentlichten, zeichnen sich durch eine gediegene, feine und stilvolle Auffassung und korrekte, materialgerechte Durchführung des architektonischen Gedankens aus. In erster Linie leuchtet dies ein beim Polizeiposten, einem im Grundriß zweckdienlichen, in der Fassadengestaltung harmonisch empfundenen und durchgeführten Bau. Die Fassade ist ganz an den griechischen Tempel angelehnt: Basis, Säule, Architrav und Tympanon — das Charakteristikum des griechischen Tempels. Dazu wohlproportionierte, ruhig wirkende Anordnung der Fenster und Türen. Das Dach weist auf den Wohncharakter des Obergeschosses hin. — Einfach sind auch die Formen einer Villa auf dem Bruderholz. Hier ist der Akzent mehr auf die Innengestaltung, auf die Wohnlich-

keit der Räume, gelegt, von deren intimer, vornehmer Wirkung uns die Halle (Abbildung Seite 87) einen Begriff gibt. — Eine schwierige Aufgabe war für die Architekten die gründliche Renovation des Schützenhauses am Spalenring in Basel. Daß das Problem befriedigend gelöst wurde, beweisen unsere Abbildungen. Die Arbeit bestand in der Hauptsache in zwei Anbauten an das alte Schützenhaus und im Anschluß daran in verschiedenen Umbauten von Räumen und Treppenhäusern. Geben wir dem Architekten im folgenden selber das Wort!

Die Basler Feuerschützengesellschaft, als Eigentümerin des im XVI. Jahrhundert erbauten alten Schützenhauses, hatte beschlossen, zur Besserung der schon lange mißlichen Bauverhältnisse unter den der Gesellschaft angehörenden Architekten eine engere

Polizeiposten  
am  
Wielandplatz  
in  
Basel

Grundriß vom  
Kellergeschoß.



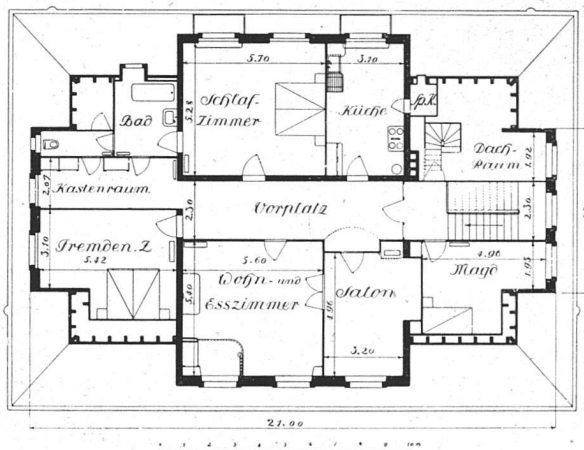
Architekten:  
Widmer, Erlacher  
und Calini,  
Basel.

Wohnhaus  
auf dem  
Bruderholz.  
Halle.



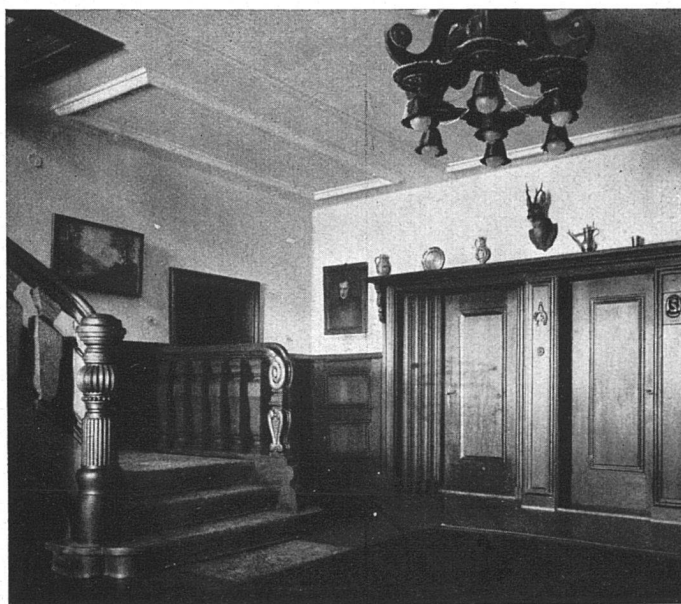
Archi-  
tekten:  
Widmer,  
Erlacher  
und  
Calini,  
Basel.

Architekten:  
Widmer, Erlacher  
und Calini,  
Basel.



Grundriß  
vom Obergeschoß  
des  
Polizeipostens  
am  
Wielandplatz in  
Basel.

Wohnhaus  
auf dem  
Bruderholz.  
Halle.



Architekten:  
Widmer, Erlacher  
und Calini,  
Basel.

Architekten:  
Widmer,  
Erlacher  
und Calmi,  
Basel.

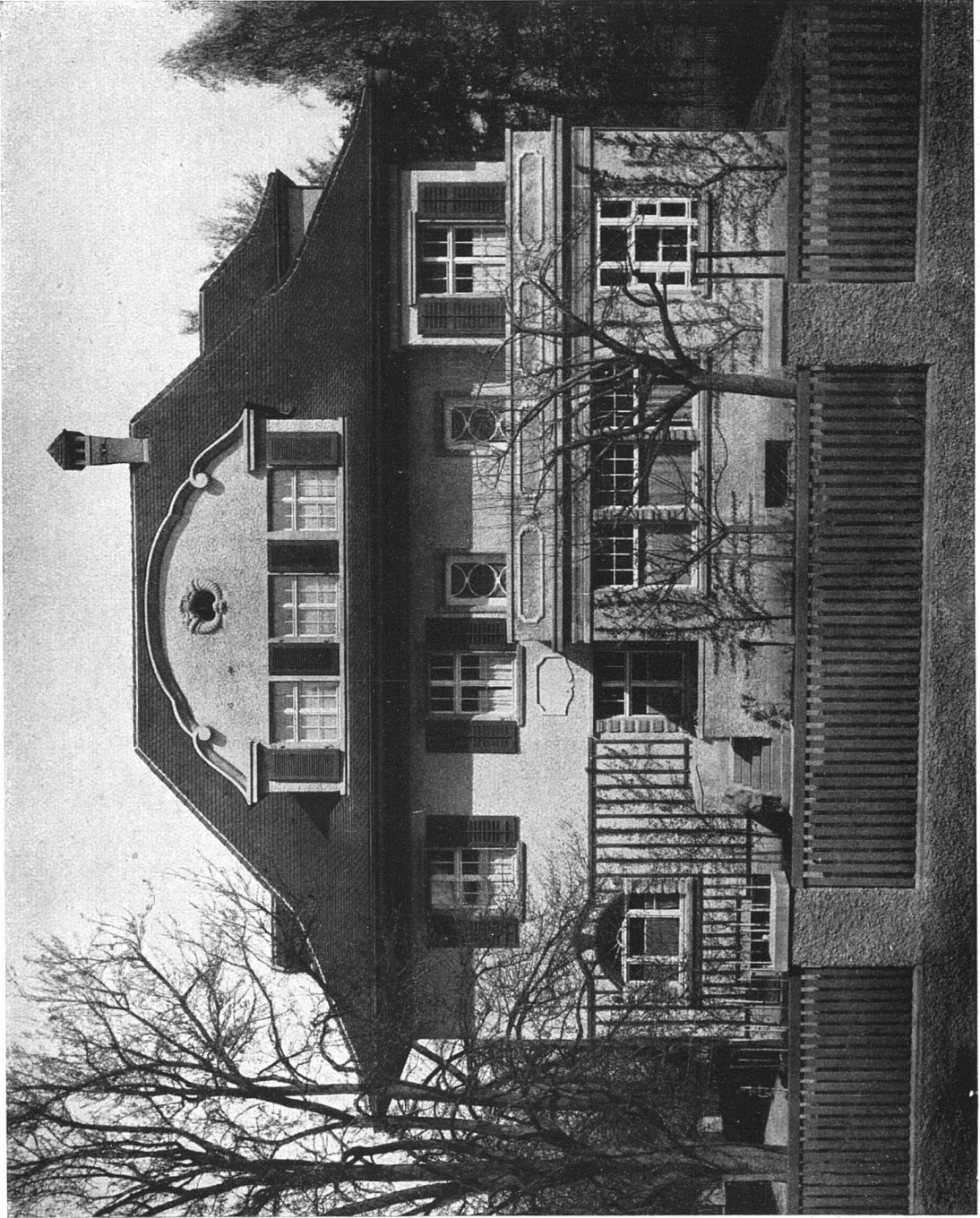


Wohnhaus  
auf dem  
Bruderholz  
in  
Basel.

Ansicht von  
der  
Straße.

Phot. A. Tetschmann, Basel.

Architekten:  
Widmer,  
Erlacher  
und Calini,  
Basel.



Wohnhaus  
auf dem  
Bruderholz  
in  
Basel.  
Rückseite.

Phot. A. Teichmann, Basel.

Anbau  
und  
Umbau  
der  
Architek-  
ten:  
Widmer,  
Erlacher  
und  
Calini,  
Basel.



Schüt-  
zenhaus  
am  
Spalen-  
ring in  
Basel.  
Gesamt-  
ansicht.

Phot. A. Teichmann, Basel.

Anbau  
und  
Umbau  
der  
Architekten:  
Widmer,  
Erlacher  
und Calini,  
Basel.

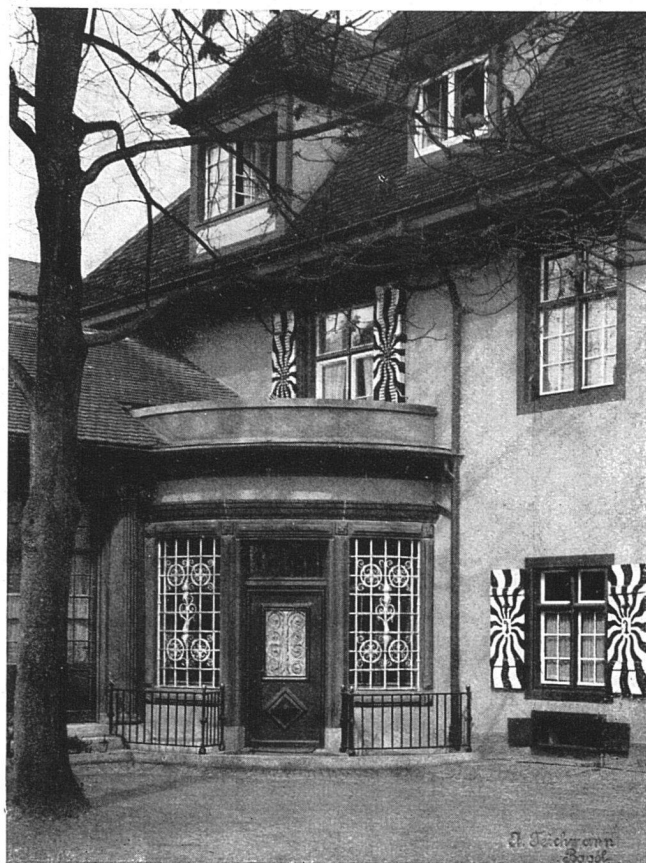


Schützen-  
haus am  
Spalenring  
in  
Basel.  
Ansicht  
von der  
Rückseite

Phot. A. Teichmann, Basel.

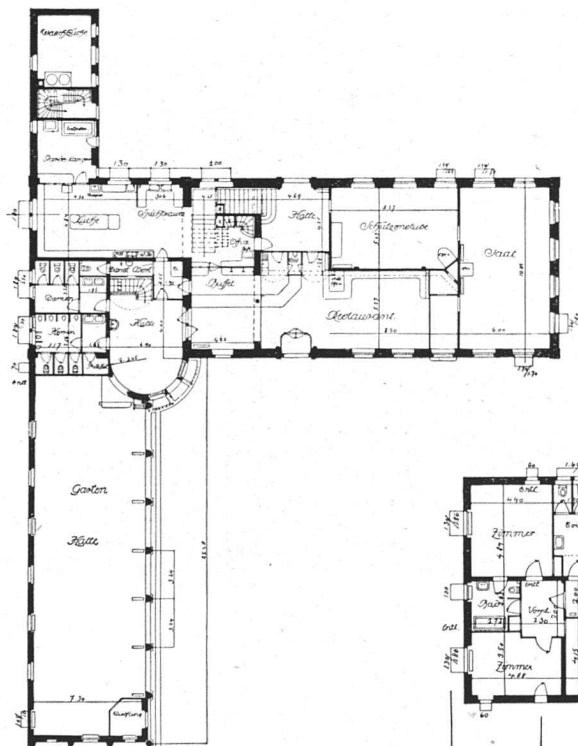
Schützenhaus  
am  
Spalenring  
in  
Basel.

Eingang  
zur  
Brunnenhalle.



Anbau und  
Umbau  
der  
Architekten:  
Widmer, Erlacher  
und Calini,  
Basel.

Phot. A. Teichmann, Basel.



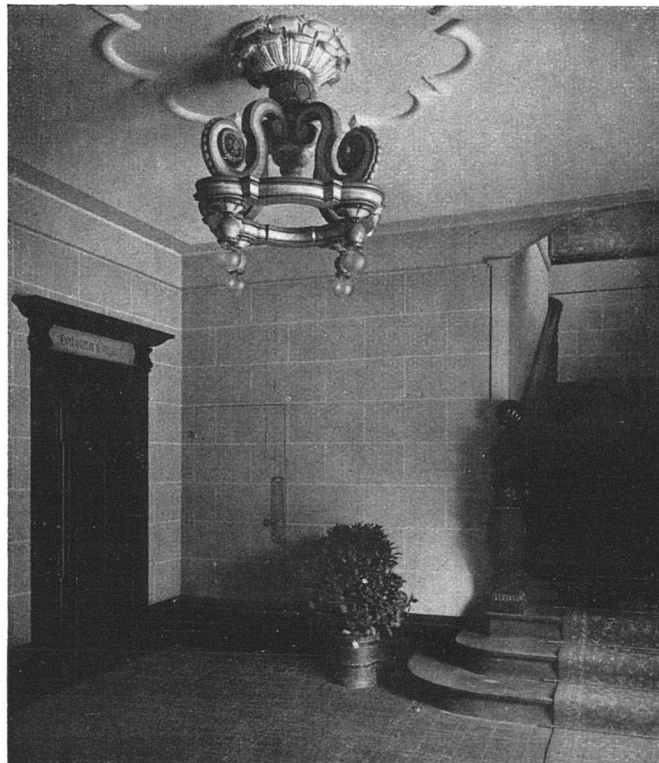
Links:  
Grundriß vom Erdgeschoß.

Unten:  
Grundriß vom ersten Stock.





Oben :  
Brunnenhalle.



Unten:  
Eingang von der  
Rückseite



Schützenhaus am Spalenring in Basel. — Die Gartenhalle.

Anbau und Umbau der Architekten: Widmer, Erlacher und Calini, Basel.

Phot. A. Teichmann, Basel.

Plankonkurrenz zu veranstalten. Aus dieser ging als Sieger Architekt A. Widmer, in Firma Widmer, Erlacher und Calini, hervor, dem dann auch in der Folge die weitere Ausarbeitung der Pläne und die Bauleitung übertragen wurden.

Mit den Bauarbeiten wurde im Frühjahr 1915 begonnen, und es konnten diese etappenweise, ohne daß der Wirtschaftsbetrieb des viel benützten Gesellschaftshauses unterbrochen wurde, trotz allen Schwierigkeiten der Arbeitsverhältnisse und Materialbeschaffungen innerhalb eines Jahres zu Ende geführt werden.

Am nördlichen Ende des alten Schützenhauses, am Weiherweg, erstellte man einen Anbau, dessen Architektur im Charakter des alten Baues gehalten und dessen Dach auf gleicher Firshöhe durchgeführt ist. An Stelle des auffälligen kleinen Glockentürmchens wurde ein etwas größerer Dachreiter in die neue Mittelachse des Gebäudes ge-

stellt. Der alte, mit Oelfarbe gestrichene Putz wurde abgeschlagen und ein Jurasit-Edelputz angebracht. Rechtwinklig zum Hauptbau wurde ferner ein einstöckiger Neubau erstellt, der im Erdgeschoß die Gartenhalle und im Untergeschoß zwei Kegelbahnen enthält. Bei der einspringenden Ecke der beiden Bauflügel betritt man die Brunnenhalle, so benannt nach einem Brunnen, dessen Säule mit einem flötenden Faun bekrönt ist. Eine hölzerne Treppe führt von da zu den beiden Kegelbahnen hinunter, die luftige, helle und heizbare gemütliche Kegelstübchen aufweisen.

Die Gartenhalle bietet für etwa 200 Personen Platz und ist im Winter in geschlossenem Zustand geheizt. Perser Teppiche bedecken den roten Plattenboden, und wegnehmbare Trennwände in Verbindung mit Garderobenständern bilden traumliche Sitznischen. Hölzerne Wandarme mit Stoffschirmen und elektrischem Licht sorgen



Schützenhaus am Spalenring in Basel. — „Schluch“, Tagesrestaurant.  
Anbau und Umbau der Architekten: Widmer, Erlacher und Calini, Basel.  
Phot. A. Teichmann, Basel.

für ausgiebige, aber angenehm gedämpfte Beleuchtung. Die Decke, ganz in Orange-gelb gebeiztem Tannenholz ausgeführt, spannt sich als Tonnengewölbe über den festlichen Raum, die Binderbalken, profiliert und farbig getönt, sichtbar lassend. Gegen den Garten zu schließen den Raum zur kühleren Jahreszeit breite Glastüren ab, die sich im Sommer, zusammengeklappt, vollständig und unsichtbar in die seitlich angebrachten Heizkörpernischen hineinlegen lassen. Die Heizkörperverkleidungen, in Holz ausgeführt, in Verbindung mit den lebhaft gemalten Wänden und den farbig gehaltenen Vorhängen, tragen in ihrer reichen Formgebung und Farbenpracht mit zu einer günstigen Raumwirkung bei.

Von der Brunnenhalle aus betritt man rechts das Tagesrestaurant, den „Schluch“, zu dem man auch direkt vom Garten aus durch das alte Portal gelangen kann. In diesem Raum ist bemerkenswert das archi-

tektionisch gestaltete Zentralbüfett sowie ein mächtiger Ofen in dunkelgrünen Kacheln, unter dessen Sandsteingesims ein origineller Fries ein besonderes Schmuckstück bildet. Dieser stellt einen Schützenzug mit Gestalten aus dem Schießwesen vom Mittelalter bis in die Gegenwart dar, ist von Kunstmaler G. Mangold entworfen und von Bildhauer A. Heer modelliert worden. Um den Ofen und längs den Wänden sind Holztäfer und Bänke angebracht, auch wurde die alte, neu bemalte Holzbalkendecke durch Entfernen des Gipsüberzugs wieder zu Ehren gezogen, wodurch nun der Raum ein gemütliches Gepräge aufweist. Die beiden übrigen alten Schützenräume im Erdgeschoß sind unverändert geblieben.

Zu erwähnen ist noch, daß man das ganze Gebäude mit einer Zentralheizung versehen hat; außerdem sorgt eine durch Motoren betriebene Ventilation für Entlüftung sämtlicher Räume des Gebäudes.



Oben:  
„Schluch“, Tages-  
restaurant.

Architekten:  
Widmer, Erlacher  
und Calini,  
Basel.



Unten:  
Eingang zum  
„Schluch“.

Türumrahmung  
alt,  
datiert 1565.

Phot.  
A. Teichmann,  
Basel.

Anbau  
und  
Umbau  
der  
Architekten:  
Widmer,  
Erlacher  
und Calini,  
Basel.



Schützen-  
haus am  
Spalenring  
in  
Basel.  
Alter,  
renovierter  
Saal  
im ersten  
Stock.

Phot. A. Teichmann, Easel.



Schützenhaus am Spalenring in Basel. — Kegelbahn und Kegelstube.  
Anbau und Neubau der Architekten: Widmer, Erlacher und Calini, Basel.

Phot. A. Teichmann, Basel.

Vom hintern Portal aus gelangt man in die Treppenhalle und über eine breit angelegte eichene Treppe zum ersten Obergeschoß, wo die neue Wohnung des Wirtes, die Toiletten- und die Garderoben-Anlagen untergebracht sind; ein kleines, durch Aufzüge und Diensttreppe in direkter Verbindung mit der Küche stehendes Office liegt hier zwischen Treppe und großem Festsaal, der seine ursprüngliche Größe, die er vor einer vorangegangenen Renovation besaß, wieder erhalten hat.

Die in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts wenig verständnisvoll durchgeführte Renovation hatte nämlich diesen Saal durch Einbau eines Treppenhauses um eine Fensterachse verkürzt, wobei alte, schöne Wappenscheiben verdeckt wurden. Diese Treppe ist nunmehr entfernt worden, wobei man an den Deckenbalken auf alte Malereien stieß, die bei der Neuausmalung des Saales zum Ausgangspunkt genommen wurden. Die neuen Deckenmalereien, grau in grau gehalten, kontrastieren mit den in

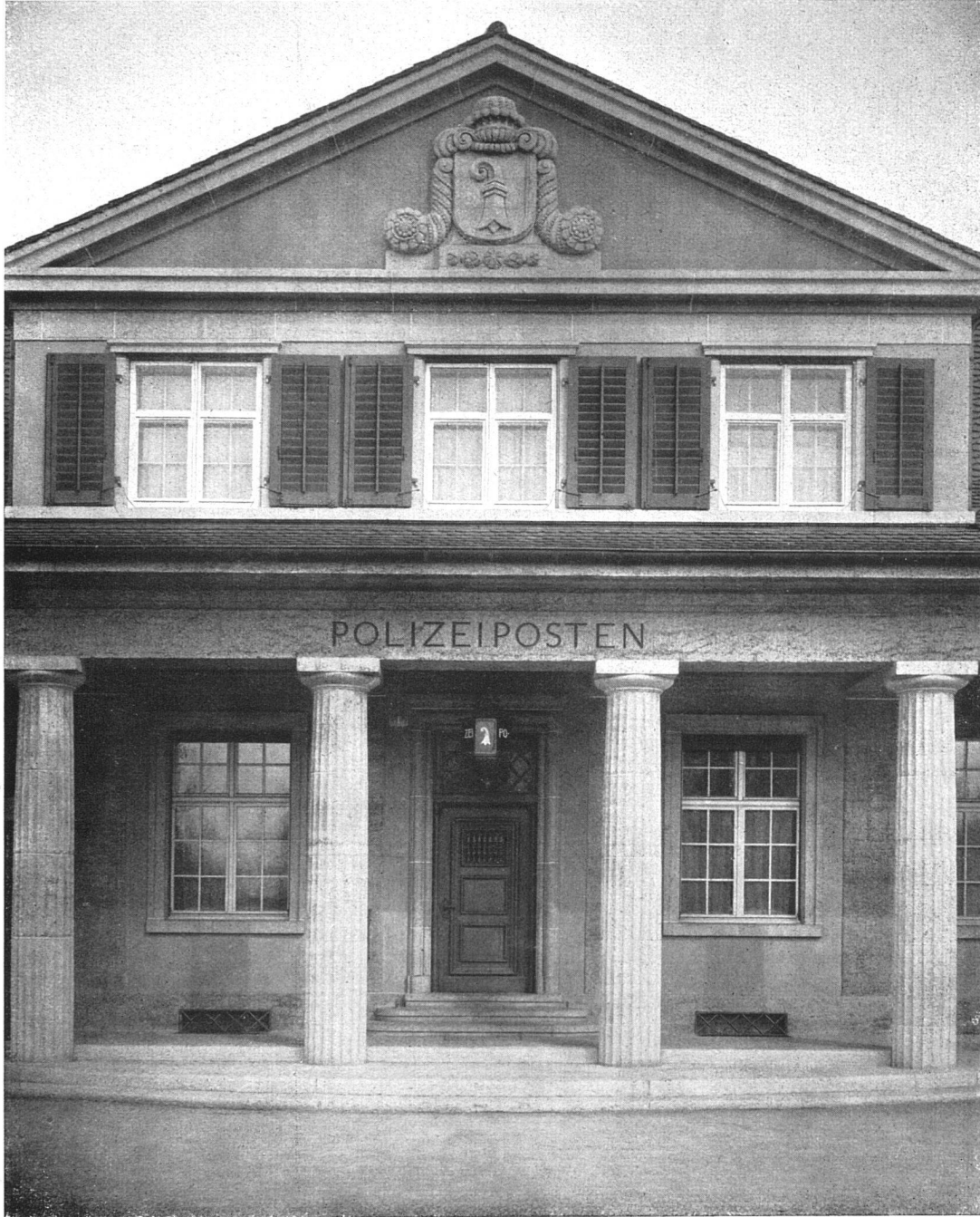
lebhaften Farben leuchtenden alten Wappenscheiben in den Oberflügeln der Fenster. Sechs neue, hölzerne Deckenleuchter, an deren Ecken Figuren die Entwicklung des Schießwesens von der Armbrust bis in unsere heutige Zeit versinnbildlichen, sind zusammen mit den beiden alten Wanduhren in bunten Farben gehalten, während im Gegensatz dazu das aus der frühern Renovationszeit stammende Getäfer braun gestrichen ist.

Das nebenan liegende „Vorgesetztenzimmer“ ist mit einer neuen Wandbespannung und Deckendekoration versehen worden. In allen Räumen hängen teilweise alte, wertvolle Bilder und Gegenstände, die die Räume in stimmungsvoller Weise bereichern.

Natürlich sind auch die Küchen- und Kellerräumlichkeiten bedeutend vergrößert und aufs modernste eingerichtet worden. Geplant ist für spätere bessere Zeiten, als Gegenstück zur Gartenhalle einen neuen Musikpavillon zu erstellen und beide mit einer neuen Einfriedigung zu versehen.

# DIE SCHWEIZERISCHE

# BAUKUNST



Polizei-posten am Wielandplatz in Basel. — Mittelpartie.

Architekten: Widmer, Erlacher und Calini, Basel.

Phot. A. Teichmann, Basel.

Architekten:  
Widmer,  
Erlacher  
und  
Calini,  
Basel.



Polizei-  
posten  
am  
Wieand-  
platz in  
Basel.  
Gesamt-  
ansicht.

Phot. A. Teichmann, Basel.